

Berngershagin, 1310, 1311 de Berngershain CS. II, 9, 42 bis 64, 1312, 1315 de Berngershain II, 8, 19. II, 10, 25, im 15. Jahrh. häufig II, 10, der Ort 1377 Beryngershayn Reg. March. Lorenz 1011, 1520 Belgershan, 1539 zu Belgershaym II, 10, 209, 227: ist eines Beringer, Berengar Hagen, umhertes Dorf. Der Lautwandel r—r zu l—r ist wie in peregrinus Pilgrim, arbor it. albero u. a. —

Das eingepfarrte **Threna**, 1287 in villa Trenowe CS. II, 8, 16, 1359 die gebure von der Trenow II, 8, 34, 1453 dorff zcur Trenow II, 8, 240, um 1535 Trene II, 15, 367, dazu 1301, 1311, 1316 de Trenowe, 1310 de Trenowe, 1312 de Trenoue II, 9, 42, 63, 59. II, 8, 19, 21: ist nach dem dort entspringenden und bei Zweenfurth mündenden Bache benannt, der die Threne oder Thräne heißt, 1447 Trenaw; dies von asl. trajati, obw. trač, tsch. trvati ausdauern, aushalten, obw. Adj. trajay, -a, -e ausdauernd, als femin. trajna der ausdauernde Bach, im Gegensatz zu dem parallel laufenden Bächlein, der Zauche, früher Zcuhe, d. i. fem. sucha, der austrocknende Bach. Die Ortschaft ist ein deutsches Zeilendorf, nicht altwendisch. Mit Unrecht ist der Name in Sl. Siedel. Sachf. 176 an Trenice, Strenitz Böhm. angelehnt.

Borsdorf,

im Lehnbuch 1349/50 XXI Borsdorf, mag das Dorf eines Wenden Bor sein, wie denn ein im Meißner Lande begüterter slavischer Edler Bor 1071 und 1140 erwähnt wird; s. Sl. Siedel. Sachf. 48. Borsdorf in der Wetterau, 1329 Borstorph und eingeg. Borsdorf b. Soutra deutet Arnold, Ansiedel. u. Wand. aus md. borse, Ledum palustre.

Brandis,

urf. 1262 de Brandeis, 1287 in Brandeiz CS. II, 1, 154. II, 9, 21, 1327 de Brandeis II, 15, 18, 1335 de Brandeys und von Brandeis II, 8, 22 f., 1337 usw. de Brandeyz II, 1, 347, 1349/50 Lehnbuch XII Brandeiz, dann 1390 zu Brandis II, 9, 137, 1395 uff der margk zcu Brandiß, in deme stetichin zcu Brandiß II, 10, 33, 1396 von Brandis, gen Brandis II, 8, 67, 1446 stetchin Brandes, zu Brandis, Brandiß, 1541 Brandiß II, 10, 35, 131, wie Brandeis Kr. Königgrätz, Brandeis Kr. Kaurim, Brandys oder Brandeysek b. Buschtirad, Brandýsek b. Čáslav Böhm., Brandis bei Schweinitz Pr. Sachf., vgl. auch Brandis, St. Brandis oder Brandiskirchen b. Gräfenthal Thür., 1454 St. Branden (s. Jacob, Die DM. d. Herz. Meiningen 27); den DM. möchte man als Genetivnamen fassen vom PM. Brand, sowie Lipprandis b. Glauchau und Wüstung Lipprandisdorf bei Holzhausen vom PM. Lintbrand, Lipprand. Allein die altüberlieferte, bis gegen Ende des 14. Jahrh. festgehaltene Schlußsilbe eiz, eis, die nicht ohne weiteres eine Vergleichung mit jüngeren Ortsnamen wie Emereis, Rameis, älter Emeriches, Ratmaris gestattet, läßt eine Zusammenfügung vermuten, ist aber als Grundwort schwer bestimmbar. Auch das öftere Vorkommen des eigentümlichen DM. gerade mit der Schlußsilbe eis weist eher auf appellativen als personalen Ursprung, obgleich der ahd. PM. Is-brand nahe liegt. Ganz unhaltbar ist die früher gehegte Ansicht, Brandis b. Leipzig sei eins mit dem von Thietmar überlieferten Borintizi, dieses ist Portitz bei Taucha.

Gerichshain,

im Lehnbuch 1349/50 XII, XIII Gerungishain, 1369 de Gerungishain, de Geringeshagen CS. II, 9, 99, 103, 1379 villa Geringeshain, de Geringishayn II, 10, 33. 9, 124. 1395 Geringishayn II, 10, 33, 1438 PM. Geringeshayn II, 8, 142, 1441 Geringeshayn II, 8, 158, 1541 Geringshain und 1541/43 Gerigshan II, 10, 131, 135: stammt ebenso von einem Gerung wie Geringswalde b. Waldheim, 1261 Gerungiswalde — wohl von dem Meißner Bischof Gerung, der 1170 starb, gegründet und benannt — und Gerßberg b. Nürnberg, 11. Jahrh. Gerungesberch. Die Deutung Sp. 308 ist ungenau. Die frühere Beziehung des bei Thietmar genannten Ortes Gezerisca auf Gerichshain — Ursinus, S. Hirsch u. a. — ist völlig verfehlt; es ist = wend. jezerisko, großer, tiefer See, das heutige Tiefensee bei Dübén.

Grossbuch,

1269 de Buch CS. II, 15, 188, 1350 Buch, 1355 zcu dem Buch: Lehnbuch 1349/50 S. 291, 301, 1358 in dem dorfe czu Büch, 1363 zcu dem Büch CS. II, 15, 243, 245, 1372, 1446 Buch S. 28, 72: mhd. Neutr. buoch Buchicht, Buchwald, md. büch; ebenso Kloster-Buch b. Leisnig. —

Filial Bernbruch, s. Sp. 401 f., 1253 waldt zue Bernbruch, 1269, 1277 in Berenbruch, 1289 in Bernbruch, um 1535 Bernbruch CS. II, 15: erklärt sich aus mhd. bër Eber, Zuchteber, Schwein und bruoch, md. brüch Moor, Sumpf, Sumpfwald, nicht aus mhd. bër Bär; der Bruchwald, das „Bruchholz“ diente der Schweinezucht. Vgl. Bilmar, Hess. Idiot. 31. Der PM. Bernhard (siehe Sp. 401) kommt hier nicht in Frage. Bernbruch auch b. Ramenz.

Hohnstädt,

1269 in Hoenstat, um 1372, 1388, 1392 Honstad, 1433 Hoenstad, 1444, 1500 Honstadt CS. II, 15, 33/267, — mhd. zu der höhen stat, zu der hohen Stätte, dem hohen Orte. Vgl. Hohendorf, Hohnkirchen u. a. —

Filial Beiersdorf, 1277 villam Hard prope Beiersdorf CS. II, 15, 191, 1308 silvam Lintberc sitam iuxta Beyrzdorf, um 1535, 1539 Beyerßdorff CS. II, 15, 114, 168, 171: bezeichnet nach dem PM. Baier; vgl. Beiersdorf b. Großenhain, 1349/50 Beygersdorf und Begerstorf, Beiersdorf b. Leisnig, Werdau, Radeburg, Neujalza, Beiersdorf b. Coburg, urf. Beigersdorf.

Naunhof,

1221, 1267 in Nuenhoue CS. II, 15, 10, 1284 cum castro Nova curia II, 8, 9, 1287 in Nova Curia II, 15, 100, 1292, 1360 castrum Novam curiam II, 8, 16, 36, 1305 in Nuenhofe, 1338 districtus Nūwenhouen, 1401 mehrmals czum Nuwinhoffe, 1446 Nauenhoff CS. II, 15, 215, 226, 276, 72, vielfach auch II, 8—10, 1382 Nuwenhoff IB 1, S. 34, im Lehnbuch 1349/50 wiederholt Nuenhof, -hove, -hoven, Nuwenhof: Dativname von mhd. niuwe, md. nāwe neu, dial. nau, und hof, hoves Hof, Gehöft. Naunhof auch b. Leisnig und Radeburg, dazu die zahlreichen Naundorf. —

Zugehörig Klinga, 1251 de Clinga CS. II, 15, 178, 1372 Clinge S. 28, 1377 Clyngin Reg. March., 1383,